

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 07

Thema: Schulleitung persönlich

Titel: Leseförderung als Aufgabe der Schulleitung (12 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Liebe Schulleiterin, lieber Schulleiter,

erstmalig wird unter der Rubrik „Schulleiter persönlich“ das Handeln des Schulleiters auf eine Kernaufgabe mit konkreten Inhalten, in diesem Falle die Leseförderung, bezogen. Ein gewisses Maß an Sachkunde immer vorausgesetzt, das auch in die Darstellung einfließt, liegt der Schwerpunkt seines Engagements auf konzeptionellen und strategischen Feldern. Diese haben für die Thematik umso mehr Bedeutung, je umfassender sich das Projekt auf die Gesamtorganisation „Schule“ ausdehnt.

Lesekompetenz ist der Schlüssel zum Schulerfolg. Als Aufgabe der Schulleitung wird hier vorgestellt, diese im gesamten System „Schule“ gezielt voranzubringen. Einer erfolgreichen Schulleitung muss es darum angelegen sein, die vorhandenen Ressourcen an der Schule zu bündeln, sie mit externen Experten und Kooperationspartnern zu vernetzen und die Schule weiter zu entwickeln.

Es stellen sich drei Fragen:

- *Warum soll die Schulleitung Leseförderung in den Fokus nehmen?*
- *Was kann die Schulleitung konkret zur Leseförderung beitragen?*
- *Wie wird Leseförderung in der Schule betrieben?*

Im Folgenden soll an diesen drei Leitfragen die Förderung der Lesekompetenz als Baustein der Schulentwicklung dargestellt werden.

A Warum soll die Schulleitung Leseförderung in den Fokus nehmen?

Lesen ist die aktive Auseinandersetzung mit Texten, Lesenkönnen die zentrale Fähigkeit für kompetenten und selbstbestimmten Umgang mit allen Medien in einer veränderten Medienlandschaft (vgl. Hippler und Oerter nach Pisa 2000, S. 70). Die Teilhabe an Lesekultur ist Voraussetzung für die Partizipation am sozialen Leben und an kulturellen Gütern (vgl. Pisa 2000, S. 69).

Gut Lesende – schlecht Lesende

Voraussetzung des Lesens ist die **Lesekompetenz**. Die Frage „Was sollen die Lesenden können?“ wird in vier bzw. fünf Kompetenzstufen gegliedert, deren Anforderungen aufeinander aufbauen und sich hinsichtlich der Komplexität steigern. Es gibt Tendenzen zur landesweiten Standardisierung der Lesekompetenz, die auch in Tests abgefragt wird (→ M2).

Lesekompetenz als ausgewogenes Zusammenspiel von kognitiven Komponenten, Werthaltungen, Strategien, Routinen und Wissen erfordert Förderung auf verschiedenen Ebenen (vgl. Pisa 2000, S. 76). Das **Leseverständnis** ist eine zentrale soziale, emotionale und kognitive Voraussetzung, um Schule nutzen und vor allem, um sie bestehen zu können (vgl. Eikenbusch 2007, S. 6). Die Förderung der Lesekompetenz ist also eine zentrale, fächerübergreifende, Unterricht und Erziehung prägende Aufgabe der Schule. Im Fokus stehen gut wie schlecht Lesende.

Gut Lesende nutzen aktiv Lesestrategien wie Vorwissen, Kontextanalyse oder das Herstellen von Zusammenhängen. Sie sind sich ihrer kognitiven Fähigkeiten bewusst und verfügen über die Fähigkeit zum strategischen, aufgaben- und zielbezogenen Lesen.

Schlecht Lesende sind sich nicht im Klaren darüber, was sie an Verstehenslücken haben, oder sie übergehen schwierige Textpassagen (vgl. *Pisa 2000, S. 76 f.*). Der Leseflow – die Hochform von Lesegenuss und Lesefreude – ist bei Risikolesenden behindert: „Sie können sich nicht in einen Text vertiefen, weil sie ständig durch ihre Defizite ‚gestört‘ werden.“ (vgl. *Sigel, 2007, S. 157*). Die Lust am Lesen hängt mit der erzielten Lesekompetenz zusammen (vgl. *Artelt/Schneider/Schieferle in Pisa-E, 2002, S. 128*). „Lesespaß“ und das „Fernsehen im Kopf“ sind also für diese Gruppe Ziel eines schulischen Lesekompetenztrainings, nicht wie vielfach fälschlich angenommen, die Voraussetzung oder eine Motivation zum Lesen.

- Schlecht Lesende werden auch als Risikoleser/innen bezeichnet. PISA 2000 stellte hinsichtlich der Lesekompetenz von 15-Jährigen fest:
- 10 % der 15-Jährigen erreichen nicht die Kompetenzstufe 1 von fünf Stufen, das betrifft besonders Jungen an Haupt- und Sonderschulen (vgl. *Artelt/Schneider/Schieferle in Pisa-E, 2002, S. 117*).
- Darunter sind nicht nur Kinder aus Migrantenfamilien, sondern auch der größte Anteil (43 %) aus deutschen (vgl. *Artelt/Schneider/Schieferle in Pisa-E, 2002, S. 118*).
- Der hohe Anteil an Wiederholern unter den Risikolesern zeigt, dass diese Maßnahme nicht effektiv die Lesekompetenz erhöht.
- Der größte Teil der schwachen Leser/innen wird von Lehrkräften nicht erkannt. (vgl. *Artelt/Schneider/Schieferle in Pisa-E, 2002, S. 119*).
- Ein Viertel der 15-Jährigen kann somit gerade einmal mit einfachen Texten umgehen, deren Inhalt und Form ihnen vertraut sind (vgl. *Artelt/Schneider/Schieferle in Pisa-E, 2002, S. 60*). Sie können einem Text nur für sie deutlich erkennbare Informationen entnehmen und beherrschen somit nur elementare Lesefähigkeiten.

B

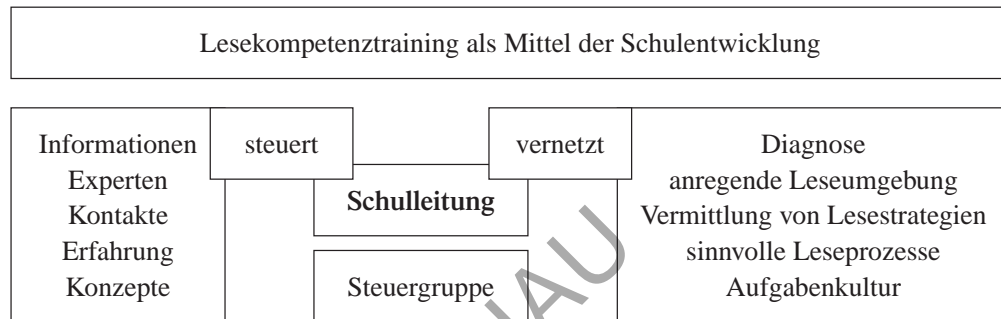
Was kann die Schulleitung konkret zur Leseförderung beitragen?

Die Förderung der Lesekompetenz gelingt nur dann effektiv, wenn das Kollegium der ganzen Schule an einem Strang zieht. Dabei wird es von der Schulleitung und/oder einer Steuergruppe unterstützt. Damit kann Leseförderung ein Element der Schulentwicklung werden.

1. Leseförderung als Aufgabe der Schulentwicklung

Ist Leseförderung Teil eines Schulentwicklungskonzeptes (vgl. *Sigel 2007, S. 33*), hat die Schulleitung eine eng beschriebene Funktion. Sie

- bindet das ganze Kollegium in das Projekt ein (Prinzip Transparenz),
- geht sensibel mit Widerständen um (Prinzip Kritikfähigkeit),
- delegiert Aufgaben (Prinzip Delegation),
- gründet eine Steuergruppe, arbeitet darin mit (Prinzip Delegation),
- respektiert Expertenwissen im Kollegium (Prinzip Synergie nutzen),
- initiiert Fortbildungen für Lesedidaktik (Prinzip Planung),
- respektiert die Entscheidungen der Gesamtkonferenz (Prinzip Kollegialität),
- motiviert und führt (Prinzip Führung).



2. Strategie zur Leseförderung

Eine Schulleitung, die Leseförderung in den Mittelpunkt stellen will, muss sich fragen:

- Was haben wir schon?
- Was wollen wir erreichen?
- Wie gehen wir vor?

2.1 Was haben wir schon?

In diesem Stadium wird im kleinen Kreis geklärt:

- Welche lesekompetenzspezifischen Informationen, Experten, Kontakte, Erfolge und Konzepte liegen vor?
- Auf welchem Stand der Schulentwicklung befindet sich die Schule?

An keiner Schule beginnt die Leseförderung bei Null. Die Anknüpfung an bestehende Aktivitäten und Ressourcen verringert die Einstiegsschwelle und stärkt die Erfolgsaussichten.

Folgende **Informationen** stehen meist ohne Aufwand zur Verfügung:

- Jahrgangsstufentests und (zentrale) Abschlussprüfungen geben im Vergleich mit früheren Jahren und mit Landeszahlen Auskunft über den Leistungsstand der Schüler/innen.
- Eine Anamnese des Migrationshintergrundes und des prekären sozialen Status aus den Schülerakten hilft Risikofaktoren zu benennen.

Folgende **Experten** stehen an allen Schulen zur Verfügung:

- Interne Experten sind Fachleitungen, Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrungs- und Fortbildungswissen. Ihr Wissen sollte in der Steuergruppe gesammelt werden.
- Externe Experten finden sich in Bibliotheken, in der Universität, beim schulpsychologischen Dienst, der z.B. LRS-Tests durchführt.

Folgende **Kontakte** stehen Schulen oft schon zur Verfügung:

- Schul-, Stadtteil-, Stadtbibliotheken,
- Buchhandlungen, die Lesungen organisieren,
- Tag des Buches (www.tag-des-Buches.de) mit Aktionenkatalog und Lesereisen,
- Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels (www.vorlesewettbewerb.de) mit Material, Ablaufplänen, Anreiz durch Wettbewerb,
- Leseförderung, die Erfolge zeitigt und berücksichtigt.